

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Hummer 375

Freitag, 15. August 1919.

73. Jahrgang

Aus dem amerikanischen Senat.

Völkerbund und Schanzungsfrage.

max. M m f e r d a m, 14. Aug.

Das Pressbüro Radio meldet aus Washington, daß auf Erfinden des Senatsausschusses Präsident Wilson dem Ausschuss den Originalentwurf für den

Böfcrbunb3vertrcg.

wie er der Friedenskonferenz unterbreitet wurde, aber selbst hat. In dem Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses, Senator Lodge, teilt der Präsident mit, daß andere Entwürfe neben demjenigen, der von der Pariser Friedenskonferenz angenommen wurde, ungültig sind. Der Präsident erklärte auch, daß er nicht in der Lage sei, das stenographische Protokoll der Verhandlungen der Konferenz zu unterbreiten, da man übereingekommen sei, daß das Memorandum vertraulich sei und daß auch die anderen Regierungen die Vertraulichkeit wahren werden.

Laut Preßbüro Radio ziehen die amerikanischen Blätter Vergleiche zwischen dem amerikanischen Entwurf des Völkerbundes und dem Entwurf, der augenblicklich dem Senat vorliegt. Art. 10 des amerikanischen Entwurfs ist fast identisch mit dem Art. 10, wie er heute im Völkerbundesvertrag lautet. Der amerikanische Entwurf enthält eine Klausel über die Freiheit der Meere und sieht eine Unterlegung über die Durchführbarkeit der militärischen Dienstpflicht vor. Die Blätter weisen darauf hin, daß der amerikanische Entwurf die Monroe-Lehre nicht erwähnt und auch keine Bestimmungen über den Austritt aus dem Bunde enthält.

Präsident Wilson erklärte, daß das Schreiben von Biss nicht vorgelegt werden könne, da er vertrauliche Hinweise auf eine andere Regierung enthalte, die diese Veröffentlichung nicht wolle. Dem Schreiben haben, wie Wilson erklärte, Lansing und White zugestimmt. Es nahm energisch gegen die Bevölkerte

Regelung der Schonungsfrage

Stellung, war jedoch kein Protest gegen diese Negierung, da es verfehlt wurde, bevor der Konferenz ersolgte, und die Antwort auf ein Ergehen des Präsidenten war. U. a. sagte Wilson, auch er habe die Gerüchte über einen zwischen Japan und Deutschland vor Beendigung des Krieges geplanten Vertrag vernommen, habe sich jedoch davon nicht überzeugen können, daß diese Gerüchte bearbeitet gewesen seien. Lansing erklärte im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten, er habe im Februar 1910 nichts vom dem Geheimvertrag zwischen England und Japan über die Ausbeutung der Provinz Schantung gewußt. Die erste Mitteilung über eine solche Vereinbarung, in die auch Frankreich, Italien und Rußland einwilligt hätten, sei am 26. Februar erfolgt, und zwar durch das Staatsdepartement und die amerikanische Friedensmission. — In Erwiderung auf mehrere Anfragen des Senators Borch an Lansing zu, daß Graf Ishii, als das Lansing-Ishii-Abkommen geschlossen wurde, die Tatsache, daß Geheimverträge bestanden, vorsätzlich oder nicht vorsätzlich verschwiegen habe,

Report, 12, Aug.

Die Erklärungen Wilsons im Senat gegen die Lebensmittelleuerung haben, der „New Yorker Times“ zufolge, einen sehr guten Eindruck gemacht. Besonders gilt dies bezüglich der Stellen der Rede, in denen sich der Präsident gegen die Behauptungen radikaler Gruppen wandte, die die Nationalisierung der Bahnen und der hauptsächlichsten Industrieen erzwingen wollen. Diese Haltung des Präsidenten habe die Befürworter der Nationalisierung entmutigt, die vom Präsidenten eine Politik der Mäßigung oder gar eine zustimmende Haltung erwartet hätten. Alle diese Hoffnungen wurden enttäuscht. Der demokratische Abgeordnete Ring erklärte, nach dieser Rede Wilsons könne der Bolschewismus in den Vereinigten Staaten nicht triumphieren. Die übrigen Demokraten äußern sich im ähnlichen Sinn. Die Republikaner verhalten sich dagegen reserviert. Der Senator Lodge sagte, Präsident Wilson habe die Lebensmittelleuerung als Vorwand genommen, um eine Rede für den Friedensvertrag zu halten und die republikanischen Senatoren für sich zu gewinnen.

Die Minengefahr.

ing. M m i t e r d o m, 14. Aug.

Einer Neuermeldung zufolge gibt Mond bekannt, daß die dreißige Station Dover-Castle meldet, der amerikanische Dampfer „Caglewood“, der sich auf der Fahrt von Newport nach Rotterdam auf der Höhe von Vladden befindet, mitgeteilt habe, daß er schnell links und um schnelle Hilfe bitte. Eine spätere Neuermeldung besagt, daß der „Caglewood“ gegen eine Mine gestoßen sei. Er befinde sich nicht in unmittelbarer Gefahr und sei nach der Thermoindung unterwegs.

Einbruch im Schloß Wilhelmshöhe.

Raffel, 13, Mus.

Im Arbeitszimmer des früheren Kaisers im Schloß Wilhelmshöhe wurde ein dreier Einbruchsdiebstahl verübt. Ein Täter, von dem man bisher keine Spur hat, führte Gold- und Schmuckgegenstände von hohem Werte und kostbare Delaemalbe mit sich.

Treuschwur der rheinischen Protestanten.

Р 61 п, 12. Авг.

Der Vorstand des rheinischen Hauptvereins des Eogl. Bundes hat an die preussische Staatsregierung eine längere Erklärung gerichtet, in der es heisst:

Die Evangelischen im Rheinland, die altemgekehrten wie die eingewanderten, erheben laut ihre Stimme für den ungeschmälereten Fortbestand Preussens. Will wir Deutsche bleiben wollen, wollen wir Preussen bleiben und dem unglücklichen, schwer verheumdeten Staate Friedrichs des Großen und Wilhelms I. in bösen Tagen die Tugue halten, die er in guten Tagen um uns verdient hat. Sollte aber, was Gott verhüten möge, der Zerfall Preussens unaufhaltam sein, so verlangen wir eine solche Neuordnung der Dinge, welche die Provinzen und Glieder kraft mit der übertragenden Centralgewalt des Deutschen Reiches verbindet. Wir wollen alle Kräfte unseres unglücklichen Vaterlandes mittragen; wir sind bereit, für die Einheit unseres Vaterlandes jedes Opfer zu bringen. Wir wollen aber nicht die Opfer sein in einer rheinischen Republik."

Es schloßen sich der Erklärung an: die evang.-theol. Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn, der Rheinische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung, Rhein. Provinzialausschuß für innere Mission, die Rheinische Missionsgesellschaft, der evang.-protestantische Missionsverein, der rhein.-evang. Arbeiterverein, der Verband der rheinischen Ortsgruppen des deutsch-evang. Frauenbundes, der evangel. deutsche Jugendbund, der rhein. westf. Landesverband des Bundes deutscher Jugendvereine, der evangelische Verband für die weisse Jugend Deutschlands, der rhein.-nordholländ. Diakonerverband, ferner 443 Presbyterien bezw. 280 große Gemeindevorstellungen evangelischer Gemeinden, 580 evang. Pfarrer und 57 evang. Vereine in der Provinz.

Die Wirtschaftslage Europas.

15 Millionen Familien beziehen Arbeitslosenunterstützung.

me, Amsterdam, 18. Aug.

„Laut Telegramm“ veröffentlichte die „Times“ ein Memorandum Hoovers über die Wirtschaftslage Europas. Hoover erklärt, die Statistik habe ergeben, daß in Europa 15 Millionen Kommissen in der einen oder anderen Form Arbeitslosenunterstützung bestehen, die hauptsächlich durch die dauernde künstliche Steigerung der Valuta bezahlt werden. Als Hauptursache der verminderten Erzeugung bezeichnet Hoover die industrielle unkommerzielle Entartung während des Krieges. Unglücklicherweise händen die Arbeiter auf dem Standpunkt, daß eine Verminderung der Frätcampnung die Erwerbslosigkeit vermindern und ihre eigene Lage verbessern werde. Hoover erklärte, die Lage könne sich nur bessern, wenn man begreifen lerne, daß eine Steigerung der Erzeugung dringend notwendig sei. Die Steigerung der Preise sei nur ein äußerliches Kennzeichen für die ungünstige Erzeugung.

Schwere Ausbreitungen in Beuthen.

Pressian, 13. Aug.

Nach einer Meldung aus Deutben gibt es nur wenige Gruben im dortigen Kohlengebiet, die noch fördern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist in sämtlichen Ortschaften des Grubengebietes Militär zusammengezogen. Geheert ist es auf dem Deutscher Bodenmarkt zu schweren Ausschreitungen Anständiger gekommen. Mehr als 5000 Arbeiter bevölkerten vom frühen Morgen an die öffentlichen Plätze. Ein Verkaufsstand nach dem andern wurde umgeworfen und die Handelsleute verprügelt. Was nicht von Waren geplündert wurde, wurde zertrümmert. Zu Hilfe gerufenen Soldaten äußerten mit Nachsichtsgewehren die Marktplätze von den aufrührerischen Elementen.

Einigungsverhandlungen in Oberschlesien.

ms. 9 attornib. 13. Aug.

Die Pressestelle des Staatskommissariats schreibt: Dienstag abend fand in Rantowig auf Einladung und unter dem Vorhitz des Vertreters des Staatskommissars in Sachen des neuen Bergarbeiterstreiks eine Zusammenkunft statt. An der Verhandlung nahmen teil die Gewerkschaftsvertreter sämtlicher Richtungen, die Vertreter des Arbeitgeberverbandes und 80 Obleute der Streikenden. Gegenstand der Verhandlung war die Streikforderung der Obleute. Nach längerer Verhandlung leitend der Vertreter des Staatskommissars wurde folgender Vermittlungsvorschlag gemacht: Die Vertreter der Gewerkschaften erklären sich bereit, für folgende Forderungen einzutreten, und deren Verwirklichung herbeizuführen: 1. WiederEinstellung der Arbeiter gemäß den Forderungen 1 und 2; 2. Wiedereröffnung der stillgelegten Betriebe; 3. Milderung des Belohnungszustandes, damit Konferenzen und Versammlungen wirtschaftlicher Art unangemeldet tagen können; 4. mit dem Beitritt des polnischen Zentralverbandes in eine Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Metallarbeiter erklären sich die organisierten Vertreter einverstanden; 5. Die Behörde verspricht die Festentlassung etwaiger verhafteter politischer Führer, die sich Verbrechen nicht schuldig machten, einzutreten. Gegen politische Führer, die sich Verbrechen nicht schuldig machten, bestehen keine Haftbefehle. Die Vertreter der Gewerkschaften nahmen diese Vorschläge der Obleute der Streikenden an und erklärten für diese Vorschläge bei ihren Belegschaften einzutreten und deren Annahme empfehlen zu wollen.

Clemenceau.

max. Paris, 13. Aug.

Wie die Blätter melden, wird Pichon während des kurzen Erholungsurlaubs Clemenceau diesen als Präsident des Obersten interalliierten Rates vertreten.

überblühen müssen 20 Mark und mehr bezahlt werden. Das Verrentlicher verdienen, ward vor einigen Tagen von uns berichtet. Und von einer anderen ansehnlichen Verrentungskasse für fleißige Leute, die allerdings den Vorrath ihrer Arbeit genau kennen müssen, erzählt der Bericht eines Mitarbeiters: „Die lohnend so manche sonst heutzutage heutzutage Arbeit, wie das Auffuchen von Schwämmen in das jetzt ein Rost aus der Untermainaach. Eine Frau erregte als alte Plattenruderin die Reiztheit ihrer Kinder, um mit diesen tauchend Schwämme zu suchen. Da sie die Wälder genau kennt war ihr Tagesbeute groß. Nach ihren eigenen Angaben verdiente sie in einer Woche aus dem Verkauf der gesammelten Pilze 600 Mark.“ Man muß es bedauern daß hier die Wanderungen zum Pilzsammeln und -kenntniserlernen nicht mehr stattfinden, für die sich die Tamen Uferi und Klein so sehr verdient gemacht haben.

Volkserständliche Vorträge des Demobilisierungs-
Amtes Wiesbaden-Stadt für die Erwerbslosen. Der
nächste Vortrag findet morgen (Freitag), nachmittags 8 Uhr
in der Aula des Museums II am Hofplatz statt. Rektor
Freidenstein wird über „Schulfragen“ sprechen. We-
rende in der letzten Zeit in diese Frage von größter Wich-
tigkeit. Die heillosen Aufgaben, die das deutsche Volk
nach dem Zusammenbruch zu lösen hat, werden sich nicht
in wenigen Jahren, ja kaum in Jahrzehnten, erledigen
lassen. Es sind fast ausnahmslos Zukunftsaufgaben, deren
Lösung der Jugend vorbehalten bleibt. Die gesamte männ-
liche und weibliche Jugend hierfür vorzubereiten, kann nur
geschehen, wenn alle Glieder des deutschen Volkes un-
befangenen und nach überragenden Zielen orientiert sowohl
als die Frage der Schulreorganisation, wie an die Frage des
Hilfs- und Erziehungswesens herantreten. Die Er-
werbslosen beiderlei Geschlechts werden zu diesem Vortrag
eingeladen. Gänge sind willkommen.

Standesamts-Nachrichten vom 14. August. Sterbefälle:
Am 13. August Robert Jahn, Kaufmann, 78 Jahre; Marie
Reith, ohne Beruf, 25 Jahre; Wilhelmine Wittlich, Schneiderin,
27 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (C. V.). Am Sonntag, den 17. August findet die 6. Hauptversammlung, eine Rheinwanderung, statt. Abfahrt mit Sonderwagen der Elektrischen vorm. 5.30 ab Hauptbahnhof nach dem Dauterbachhain, von wo Bahnfahrt 6.25 nach Treuttingshausen. Die Reize der Wanderung nach dem Franzosenkopf mit Ausflugs- wagen, Prachtvolle Rund- und Fernsicht. Alldann Abstieg nach dem Fingertaus und durch das wildromantische Rorrenbachthal nach dem herrlich gelegenen Schweizerhaus. Auf schattigen Waldwegen wird nach Bingen. dem Endziel der Wanderung, mar- schiert. Fahrzeit etwa 6 Stunden. Rückfahrt ab Bilsheim 7.14, an Wiesbaden 9.06. Wanderplan nebst Fahrkarte nach Bingen an den bekannten Geschäftsstellen erhältlich. Fernsicht für den ganzen Tag mitnehmen. Pak nicht vergessen. Nichtmit- glieder des Klubs sowie Kinder können an den Wanderungen nicht teilnehmen. Die Wanderung ist genehmigt. — Die Jahres- hauptversammlung findet am Donnerstag, 28. August im Ver- einshaus Turngesellschaft, Fowaldader Str., statt. Mit Rück- sicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahl- reiches Erscheinen der Mitglieder ersucht. Näheres wird im An- hängend bekanntgegeben. Die Versammlung ist genehmigt.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Anackelltenbewegung. Die vom Gewerkschaftsbund kaufmännischer Anackelltenverbände einberufene Verlammlung im Saale des „Schützenhofes“ erkrante sich eines sehr harten Wetnades. Nach Beratunqsworten des Vorsitenden erfolgte die Verteilung des Entwurfes des Mantelabkommens, das vom Gewerkschaftsbund kaufmännischer Anackelltenverbände den Arbeitseheren immanen überreicht worden ist. Herr Runz gab eine ausführliche zohlenmäßige Neagenberstellung der Lebensmittelverhältnisse vor dem Kriege und leht, die die tatsächlich bestehende wirtschaftliche Notlage der Anackelltenchaft und rechte Nist lehten. Herr Seidel vom Bund der technischen Anackellten und Beamten bearbeitete das Aufammenachen der verschiedenen Berufsgruppen und mohnie zum abschließenden Vorachen aller Anackelltenorganisationen. Herr Mittel vom Verband deutscher Konditionsachillen zu Leipzig gab eine kurze Ueberblick über den gewerkschaftlichen Standpunkt vor dem Kriege. Er wies in seinen Ausführungen auf die Wichtigkeit einer Neuregelung der Gehalts- und Anackelltenverhältnisse hin. Zum Schluss ermahnte der Redner zur gemeinsamen Arbeit und zum Aufammenachluß. Herr Zimmermann vom Kaufmännischen Verein von 1888 wies in äneren Ausführungen auf die Mitwirkung der Kaufleute und Techniker beim früheren Aufschließen des Reiches und dessen lehten Wiederaufbau hin. Es sei daher ein Gebot der Billigkeit das man den Wünschen der Anackellten mittheilend entgegenkomme. Herr Ernst vom Deutschnationalen Handlungsoberchillenverband hob hervor, das die Anackellten nicht den Ruin des Arbeitsehers wünschen, sondern durch eifrige Mitarbeit an dem Wiederaufschließen der lehtigen Volkswirtschaft beitragen wollen. Herr Müller vom Vermeisterverband erklärte, das sich seine Organisation dem Entwurf anschleie. Aus den Reihen der Anwesenden wurde alsdann nachsichende Entschickung eingebracht, die einstimmmig Annahme fand: „An der am 11. August im „Schützenhof“ zu Bielefeld sehr zahlreich belugten Verlammlung der kaufmännischen und technischen Anackellten der Gemeinden Bielefeld, Scherkein und Amöneburg wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, das eine Neuregelung der Gehaltsverhältnisse sowie der sonstigen Anackelltenbedinaungen eintreten muß. Die verammelten Anackellten erklären sich mit dem auszuarbeiten und veröffentlichten Abkommementwurf einverstanden und beauftragen den Gewerkschaftsbund kaufmännischer Anackelltenverbände und die Arbeitsgemeinschast freier Anackelltenverbände, ihre Interessenvertretung zu übernehmen und im Auftrag der kaufmännischen und technischen Anackellten in den Verhandlungen für sie zu verhandeln. Die Verlammlung alobt ihren Vertretern gleichseitig, sie durchaus zu unterstützen und alles daranzusetzen, das auch der lehte Anackellte durch seinen Zutritt zur Organisation die Einheitsfront herstellt, da sie nur in dieser Weise die Durchsetzung ihrer Forderungen erchicken können. Unter seinen Umständen können die Ausführungen im Mainzer Vertrag anerkannt werden. Der Mainzer Vertrag ist in seinem ganzen Umfange als ungenügend zu beackeln und darf nicht als Grundlage der Verhandlungen benutzt oder verwendet werden.“

Doßheim.

Von der Einquartierung. Als feindseliges Verhalten der Befehlshaberbehörde gegenüber wird es angesehen und in Zukunft nach den französischen Gebräuchen bestraft, wenn Einwohner sich weigern, die ihnen von der Dispositionsbefehlshaber zugetheilte Einquartierung aufzunehmen, obwohl genügend Raum zur Unterbringung vorhanden ist, oder wenn aus nichtigen Gründen eine anderweitige Unterbringung der einquartierten Soldaten verweigert wird.

Biegenzuchtverein. In der letzten Alltaliederverammlung des hiesigen Biegenzuchtvereins hielt Herr Weller einen interessanten, auf Inanoldbräe eigene Erfahrungen sich stützenden Vortrag über die Frage: „Wie erzielen wir eine leistungsfähige Biegenzucht?“ Da die Versammlung diesmal auf Befehl war, konnten die Erziehungswahlen zum Vorstände vorgenommen werden. Vorsitzender bleibt wie bisher Herr Stefan Balzer, Stellvertreter ist Herr Runke. Der Größe des Vereins entsprechend wurde die Zahl der Vorstandsmitglieder vorher den Vorfindenden von sechs auf zehn erhöht. Durch das Los fielben aus die Herren Schiffer, Schaub und Naas. Die zwei erübrigen werden wiedergewählt, dazu neu die Herren Schuler (Schriftführer) und August Nicolas sowie die Frauen Hertz, Tanner und Nordbach. Das Amt des Kassierers übernimmt Herr Wurker. Für die Preisschau am 7. September werden die Preise wie im vorigen Jahre schenkt. Nur Prämierung werden nur angeschlossen hornlose, weisse, kurzhaarige Saamenziegen. Die Tiere sind bis zum 25. August beim Schriftführer Schuler anzumelden. Mit der Preisschau wird auch wieder ein Biegenverkauf verbunden, für den auch andere Tiere ausgestellt werden können.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

W. Böckl, 13. Aug. Weizenernte. Begnügt mit vom herrlichen Wetter hat in dieser Woche am oberen Maln die Weizenernte begonnen. Der Kreis Böckl besitzt eine große Weizenanbaufläche. Die Frucht, die hier fast nur mit der Maschine geschnitten wird, geht in diesem Jahre dünn aus. Auch die Halme blieben klein. Das Drückraden ist dennoch im allgemeinen befriedigend. Für die Verwendung der Drechmaschine wurde ein Einheitslosh von 16 Mark pro Stunde vereinbart. Jedoch muß der Landwirt die Bedienungskosten bis auf drei Hefen, dazu Befehlshaus, und ferner Brennholz für die Maschine.

n. Nied, 12. Aug. Die Ortschaften der Gehrter wurden von der Gemeinde auf 900 Mark erhöht.

n. Kristel, 12. Aug. Zum Bürgermeister von Kristel wurde Gemeindefekretär Greif in Eoden gewählt.

* **Hod Homburg v. d. G.** 18. Aug. Homburg sucht neue Quellen! Der Wänschelrutenforscher Edler v. Graeve weist zuerst in Homburg und hat vor einer Anzahl von Hochleuten und Interessenten das Quellengebiet nach neuen Quellen durchforstet. An der Mäse seierte die Wänschelrute in einer Tiefe von etwa fünfzig Metern eine solchaltige Quelle, eine zweite Thermo in der Nähe des Elfschloßbrunnens und eine Erader nahe beim Anferbrunnen an. Die schwämmichen Nachforschungen, die sofort vorgenommen werden sollen, werden erweisen, in welchem Maße die Wänschelrute die Wünsche und Hoffnungen der Homburger erfüllt hat.

ht. **Sahmstätten**, 18. Aug. **Erwischt!** Hier wurde ein **Kassant** angetroffen, das 980 **Kilo Rindfleisch**, 28 **Kilo Schaffleisch**, 30 **Kilo Hammelfleisch**, 65 **Kilo Schweinefleisch**, 15 **Kilo Wurst**, abschlechte **Poste** mit **Tafel** und viele **Agaren** und **Agarenen** durchschmuggeln und **Schleubern** ausführen wollte. Der **Führer** des **Autos** entfloh. Die **Wache** verfiel der **Reichsregierung**.

up. Bexlar, 14. Aug. Eisenbahnzusammenstoß. In der Nacht zum Sonntag stießen auf der Strecke Bexlar-Gießen oberhalb Gordenheim beim Blochhaus Waggons einer Güterzuges in voller Fahrt zusammen, wodurch erheblicher Sachschaden entstand und einige Beamte unbeschädliche Verletzungen erlitten. Die beiden Waggons waren über Sonntag gesperrt und mußten von über hundert Arbeitern wiederbergestellt werden. Der Personenvorkehr wurde über Bexlar-Vollar-Gießen geleitet.

Gericht und Rechtsprechung.

Fe. Wiesbaden, 13. Aug. Montreal und Ge-
nosien, Montreal und Edert, die berühmtesten Ein-
und Ausbrecher, fanden heute mit dem Hilsz-fangen-
ausseher, früheren Schreiner Georg Hofmann wegen Ver-
letzung beziehungsweise Gefangenenselbsttötung zur Ab-
urteilung vor der Strafkammer. Nach einer schweren Miß-
handlung in seinem Elternhaus durch seinen dem Tumor-
ererbenden Vater verließ im jungenblichen Alter Hofmann
seine Eltern und ging auf Wanderschaft. Als im August
1914 der Weltkrieg ausbrach, meldete er sich als Kriegsz-
freiwilliger und machte den Krieg mit. Bei einer Schlach-
t in den Boczen 1917 hatte der Siebzehnjährige den Ver-
lust eines Beines zu beklagen. Als er noch siebzehn Mo-
nate das Lazarett verließ, suchte er sich einen neuen Ver-
dienst, dann mit der Schreinererei ging es nicht mehr. Durch
Vermittlung des Kriegsfürsorgeamts fand er im kleinen
Gerichtsdorfgefängnis mit 140 Mark Monatsbehalt Aufnahme.
Hofmann, der durch Handhabe verdächtig worden war,
setzte u. a. den Auftrags, allebenfalls die Geld- in Gef-
ängnis inhaftierten Schwerverbrecher Montreal und Edert
zu fesseln. Eines Tages trat Edert an den Hilsz-fänger
mit der Bitte um Beihilfe, einige Alqaeretten heranzu-
bringen, besorgte solche, worauf Edert ihm zum Dank
einige Beleidigungen schenkte. Hiermit hatte sich der Auf-
seher den beiden Gannern verkauft. Montreal erzählte ihm,
daß er und sein Freund Edert ein glänzendes Leben ge-
führt hätten. Denn kurz vor ihrer Festnahme hätten sie
einem Bauern in Landshut eine Kasse mit 180 000 Mark
Wertpapieren abgehoben und den Staat hinter den Fried-
hof bei dem Elfen vergraben. Von diesem Schatz ver-
sprachen die Ganner dem Hofmann, wenn er ihnen behilf-
lich sei, die Freiheit zu gewinnen, 30 000 beziehungsweise
75 000 Mark abzugeben. Hofmann, dem der Dienst im Ge-
fängnis durch das künftliche Bein schwer wurde, und der
sich kurz vorher durch sein tapfres Verhalten auszeichnend
für die Mauterei im Gerichtsdorfgefängnis die Freundschaft der An-
gehörigen der Mauterei erworben hatte und von diesen
außerhalb des Gefängnisses bedroht wurde, bekam eines
Tages bei einer Gefangenenvorführung zu einer Gerichts-
sitzung die Schlüssel zu den äußeren Türen in die Hände.
Diese Gefangenentür benutzte er. Um die Mittagszeit holte
er die beiden Gefangenen aus den Zellen, überließ dem
Edert, der noch seine Alqvillide trug, seinen Mantel, und
verließ mit ihnen durch eine Tür nach dem Gerichtsdorf-
gefängnis. In einem Hause der Drantenstraße schleifte
sich Montreal um, und die drei gingen nach den Elfen,
um den Schatz zu heben. Montreal hatte schnell eine Schau-
kel zur Hand, die er dem Hofmann übernahm. Dieser machte
sich an die Arbeit, grub und grub, aber von dem Schatz ver-
mochte er nichts ans Tageslicht zu fördern. Edert hatte sich
bald seitwärts in die Büsche geschoben, und kurz darauf
war auch Montreal verschwunden, nachdem er noch seinem
Befreier den Dichtrevolver abgenommen hatte. Jetzt
merkte Hofmann, daß er von den Gannern betrogen wor-
den war. Ruckte sich über den tollen Streich, den er be-
gangen, machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich
an einem Baume zu erhängen versuchte. Aber der Gurt
riß. Mittellos, wie er war, eilte er zu der hier wohnenden
Zante des Edert und klagte ihr sein Leid, worauf die Frau
ihm ein Mark einhandigte. Ueber Mainz führte ihn der

Wen nach Köln, um Ederi und Montreal zu erreichen, die noch Holland mochten. In Köln traf er die beiden. Interessant war die Schilderung der Fahrt des Montreal nach der rheinischen Metropole. Montreal war, als er mit Ad und Arch Destrük zu Fuß erreicht hatte, dort auf einen schredenden Ansturm ausgenommen und hatte als blinder Passagier die Reise nach Köln, auf dem Dache eines Waggons liegend, gemacht. Hofmann, der von Ederi in Köln hundert Mark erhalten hatte, fuhr von Köln über Konstanz nach Rürich und von dort wieder zurück nach Konstanz und stellte sich dort der Gebörde. Montreal und sein Kampan Ederi wurden kurz nach der Festnahme des Hofmann in Köln inhaftiert. Die Strafhammer verurtheilte Hofmann, dem viele mildernde Umstände zur Seite standen, wegen Betröhung und Gefangenensbefreiung zu einem Jahr Gefängnis, Montreal wegen Betröhung zu einem Jahr drei Monaten und Ederi aus demselben Grunde zu einem Jahr Gefängnis. Die Gefängnisstrafe des Montreal wurde mit einer bereits über ihn kürzlich verhängten Aukthausstrafe in eine Gesamtstrafe von zwei Jahren zehn Monaten umgewandelt.

Vermischtes.

Der Affe als Landarbeiter. Der bekannte Erfinder der Affenprobe, der amerikanische Professor Richard Owen Warner, der das Studium und die Erziehung der vierfüßigen „Pettern des Menschen“ zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat, ist jetzt an das Smithsonian Institute, die große Forschungsanstalt der Vereinigten Staaten, mit einem ebenso fähigen wie neuartigen Plane heraustrgeten: er fordert nicht mehr und nicht weniger als die Umwandlung der Affenkräfte für die menschliche Wirtschaft. „Warum,“ so fragt der Professor, „sollte ein gut dressirter Affe nicht imstande sein, ein Dienstmädchen in den Arbeiten des Haushaltes zu erleben? Wenn die Affen die richtige Erziehung erhalten, so würden sie zweifellos imstande sein, Getreide zu säen, die Ernte einzubringen, in den Mühlen zu arbeiten und alle Landarbeiten zu verrichten. Wenn der Mensch es verstanden hat, den Hund als Hüter der Herden auszubilden, dann kann er auch aus dem Affen einen Landarbeiter machen.“ G. de la Houcardiere, der diesen Vorschlag Warners im „L'Occident“ mittheilt, meint, daß der Affe mit seinen vier Händen vielleicht sogar noch mehr leisten werde als der Mensch, der bloß zwei hat. Er erinnert an die berühmten Elberfelder Pferde und führt die Aeußerung des französischen Professors Bérillon an, der gesagt hat: „Der junge Mensch, der mit 17 Jahren glänzend durch das Gutsdrillgenexamen gepreßt wird, hat zehn Jahre lang vom Morgen bis Abend die Dinge eingetrichtert bekommen, die er gelernt hat, und viele andere, die er nicht mehr weiß. Warum sollte nicht ein Pferd, das man derselben Prozedur unterwirft, daselbe leisten? Wer will das sagen? Vielleicht macht Professor Warner damit den Anfang, „unsere Brüder, die Tiere“, wie der heilige Franz sagte, in jeder Beziehung auf die gleiche Stufe mit den Menschen zu erheben. und bildet zunächst einmal eine gehörige Menge von Affen als Landarbeiter aus. Bei dem diesem Streiks wird die Welt diese unerwartete Hülfe aus dem Tierreich jedenfalls zu gebrauchen können.

Volkswirtschaft.

Börsen und Banken.

Jahrbuch der deutschen Aktien-Needereien. Die Bankfirma Salty R. Mainz in Hamburg hat, wie in früheren Jahren, die Abrechnungen der bekannten großen Schiffahrts-Gesellschaften, Postschiffereien und Verlinien in einem überschüssigen 100 Seiten umfassenden Jahrbuch zusammengestellt. Das Buch enthält die Dividenden und Kurse sowie drei Vergleichstabellen. Die dem Bande beigelegte Fiste der in ihm aufgeführten Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder vereinigt fast alle führenden Männer der deutschen Schiffahrt und der ihr nahestehenden Gewerbe.

Industrie.

Amerikanische Stahlwerkskäufe. „Daily Express“ erzählt aus Paris, daß amerikanische Stahlunternehmungen die Hölzerwerke in Wien und Düsseldorf angekauft haben und jetzt über den Ankauf der Stodawerke Unterhandlungen eröffnet haben. Diese Unterhandlungen finden in Bern statt, wo Herr Stoda bereits einetroffen ist.

Vergaben A. G. Friedrichslegen. Gegenüber einer auch an dieser Stelle wiedergegebenen Meldung Berliner Blätter, daß die Gruben wieder in Betrieb gesetzt werden sollten, wird der „Köln. Sta.“ von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nicht daran gedacht werde. Die Kosten dafür würden mehrere Millionen A. betragen, ohne daß sich der Betrieb lohnte.

Handelsnachrichten.

Del-Einfuhr aus Italien. Ein groͤßerer Abſchluß zur Einfuhr von Del und Fett aus Italien iſt von Frankfurter Firmen bewirkt worden. Die Metallbank und eine unter Fuͤhrung des Danies Sazard Spreng-Eiſſen ſtehende, auſſchließliche Bankfirmen umfaſſende Gruppe haben ihr Aequivalent zur Verfuͤgung geſtellt fuͤr die Einfuhr von Del und Fetten im Betrage von Lire 15 Mill. ausſchlieſlich einer Portion von nochmals Lire 15 Mill. Aus italieniſcher Seite figurieren die Firma Albini und die Banco Commerciale Italiana.

Schiff-Nachrichten.

Dampfer	„Gelsia“	29. Juli von Pernambuco Heimreise.
„	„Dollandia“	in Buenos Aires.
„	„Iriha“	in Amsterdam.
„	„Maasland“	29. Juli von Newport Ausreise.
„	„Zeeland“	in Amsterdam.
„	„Kennemerland“	in Buenos Aires.
„	„Goolland“	in Santos.
„	„Drechterland“	2. Aug. von Amsterdam Ausreise.
„	„Rinland“	in Amsterdam.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Pferde- und Viehvericherung hat sich infolge der enorm ansteigenden Pferde- und Viehpreise, welche von selbst auf die Notwendigkeit des in dem Pferdebestand angelegten Vermögens hinwies, in den letzten Jahren stark ausgedehnt. Die Vaterländische Vieh-Vericherungsgesellschaft u. Dresden, Verberstr. 29, bietet die Versicherung zu sehr billigen Prämien und konstanten, günstigen Bedingungen. Die Gesellschaft versteht dabei über die höchsten Sicherheitsmittel. Tragende Stuten können gegen Trächtigkeitsschäden um Prämien von 2 Proz. und 3 Proz. mit Einschluss der Leibesfruchtversicherung versichert werden. Auf die zur Normalentschädigungsausgabe realisirten Schäden des letzten Jahres wurden aus den Jahresüberschüssen wieder 8 Proz. nachträglich zugesetzt, womit die Entschädigungsausgabe auf 83 Proz. der Versicherungssumme gehoben wurde.

Wasserhand am 12. August. Maran 184, Bingen 190,
Rheingau 254, Gorb 282, Rhein 194, Biele 072, Bieleburg
052, Brühl 072, Gorb 282, Gorb 282, Gorb 282.

Gesamtschreiber: Gerhard Grothus.
Verantwortlich für Deutsche und ausländische Politik: G. Grothus.
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. E. Felsenberger; für Stadt- und Landtagsfragen, Bericht und
Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Bahler;
sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

